

Kompetenzorientierung in der Lehre der Wirtschaftswissenschaften

Hans Klaus

- Inkompetenz durch Kompetenzorientierung?
- Was soll Absolvent*in wissen und können?
- HQR als Orientierungsrahmen
- FQR als Unterstützung im „Constructive Alignment“
- Restriktionen und Umsetzungsmängel?
- Fazit

Inkompetenz durch Kompetenzorientierung?

- „ ... denn sie wissen nicht, was sie können“?
- Keine Zwangsläufigkeit, aber gefährliche Engführung der Überlegungen zur Employability: Bloße Abrichtung auf Performanzen
- Trivialisierende Deduktion der „Tuning“-Logik:
Bedarfsanalyse => Lernergebnisse => Studienplan => ...

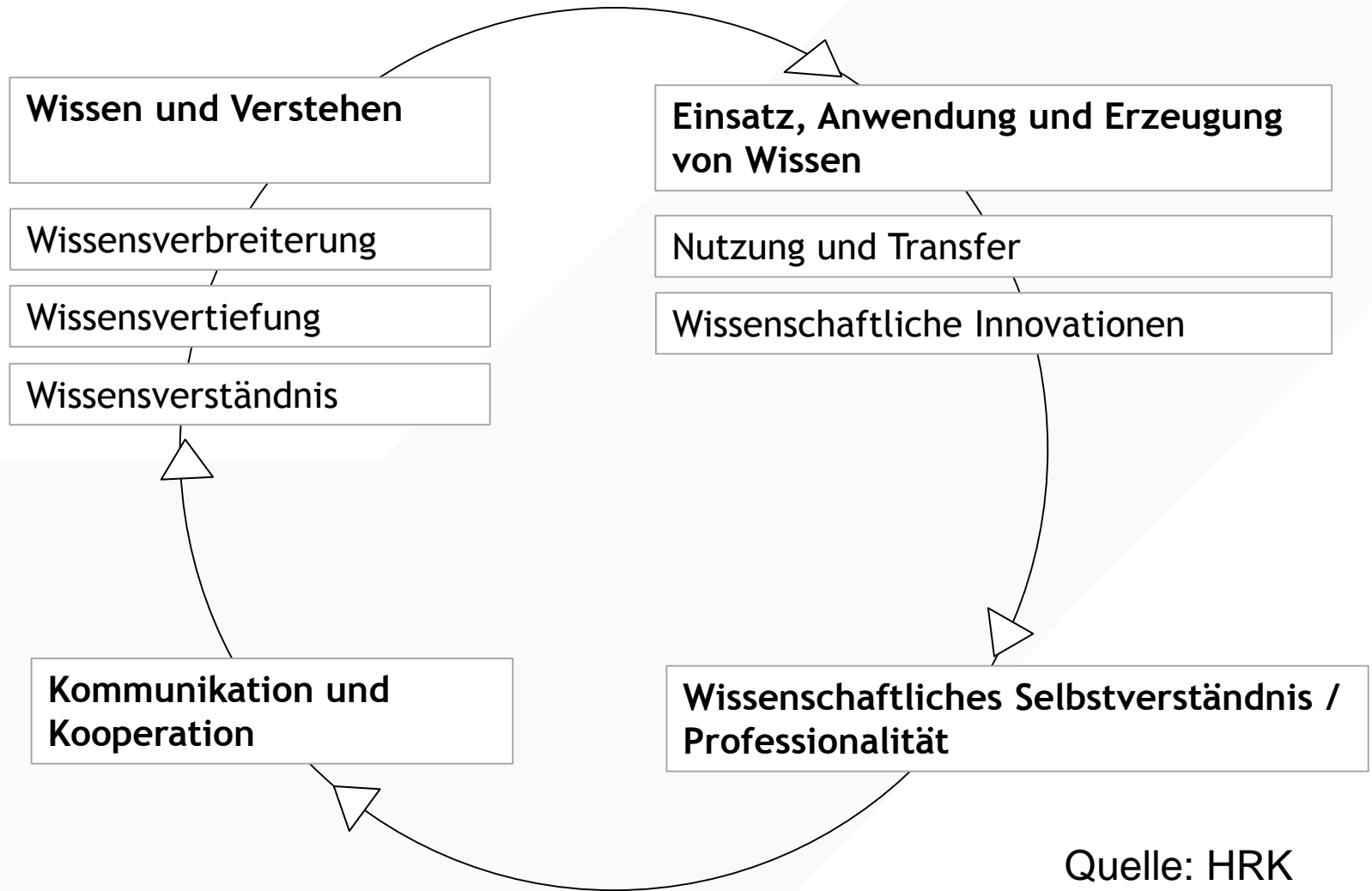
Was soll Absolvent*in wissen und können?

- Studium: Ausbildungs- und Bildungsauftrag
- Abschichtung zur beruflichen Bildung
- Keine bloße „Vernutzung“ beruflich relevanter Fertigkeiten!
- Sondern: Reflektiertes Können
- Begründete Anwendung vertieften Wissens und Verstehens
 - bei weiterer Erkenntnisgewinnung
 - bei erfolgsstrategischem Tun
 - bei kommunikativem Handeln

HQR als Orientierungsrahmen I

- HQR: Regulativ, nicht „Ziel“
- explizit für hochschulischen Bildungsbereich
- an gängige Konzepte anschlussfähiges Kompetenzmodell
- Bezug zum Qualifications Framework European Higher Education Area (QF EHEA)
- **generische** Kompetenz von Hochschulabsolvent*innen: Fähigkeit zu reflexivem und innovativem Handeln
- **bereichsspezifisch** zu operationalisierende Kompetenzen:
 - reflexive Wissensanwendung (wissenschaftlicher Erkenntnisse!)
 - kritische Wissensgenerierung (wissenschaftlichen Methoden!).
- „akademische(s) Selbstverständnis / Professionalität“:
Entscheiden und Handeln in Freiheit und Selbstbestimmung und Verantwortung und Diskurs

HQR als Orientierungsrahmen II



FQR als Unterstützung im „Constructive Alignment“ I

HQR

**Fachspezifische Umsetzung der HQR-Leitlinien
in orientierenden Fachqualifikationsrahmen**

Quelle: HRK

Hochschule

Einbindung der fachspezifischen
Operationalisierung des HQR in
z. B. hochschulweite Lehrkonzepte
unter Bewahrung des Hochschulprofils.

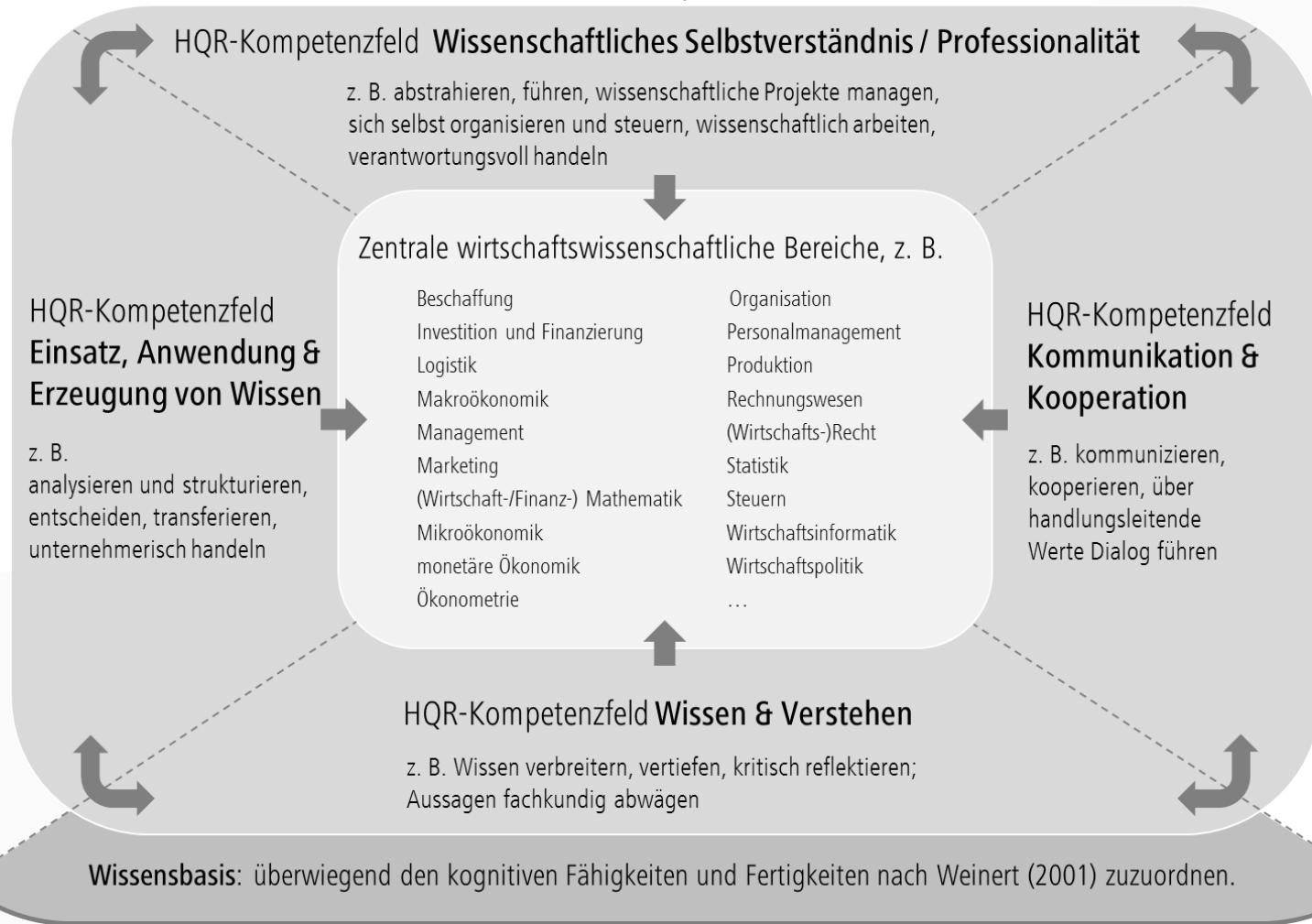
Fachbereiche / Fakultäten

Einbindung der fachspezifischen
Operationalisierung des HQR in
z. B. fachbereichsspezifische Lehrprofile
mit Bezug zu hochschulweiten Lehrverfassungen.

Umsetzung in

- Studiengangs- und Modulgestaltung
- der Lehre und in Prüfungen
- Anrechnungs- und Anerkennungsfragen

Operationen auf Grundlage von Wissen und Verstehen: den kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie den motivationalen, volitionalen und sozialen Kompetenzen nach Weinert (2001) zuzuordnen.



Quelle: HRK nexus (2018): Empfehlung zur Entwicklung und Umsetzung eines Fachqualifikationsrahmens in den Wirtschaftswissenschaften; www.hrk-nexus.de/runde-tische/wirtschaftswissenschaften

Restriktionen und Umsetzungsmängel?

- Übervolle Curricula? => Entwicklungsoffene Basiskompetenzen
- Bachelorstudiengang mit sechs Semestern zu kurz?
- Zu geringe personelle Ressourcen der HS: Wichtige Begründung der Forderung nach Ressourcenstärkung.
- Unterschiedliche Vorbereitungsgrade der Studienanfänger*innen: Gerade ein Grund für Orientierung an angestrebten Kompetenzen
- (Fach-)Personal nicht ausgebildet für „Vermittlung“ außerfachlicher Kompetenzen: Richtig, aber es lässt sich Manches lernen.
- Eigene „außerfachliche“ Module zu Lasten von Fachmodulen? => Integration! Separierung pädagogisch nicht sinnvoll.
- Nicht jedes Modul muss alle Kompetenzarten beinhalten.

Fazit

- „Kompetenzen“: „Schon immer“ im Fokus der HS.
- Kompetenzorientierung: Regulativ, nicht „Ziel“!
- Kompetenz (Serendipität!):
Amalgam aus Wissen, Können, Weitblick, Freiheit und Verantwortung unter immer neuen, undurchschaubaren Umständen
- Im Sinne unserer Studierenden gilt:
Mit Kompetenzen **„wissen sie, was sie tun“**.